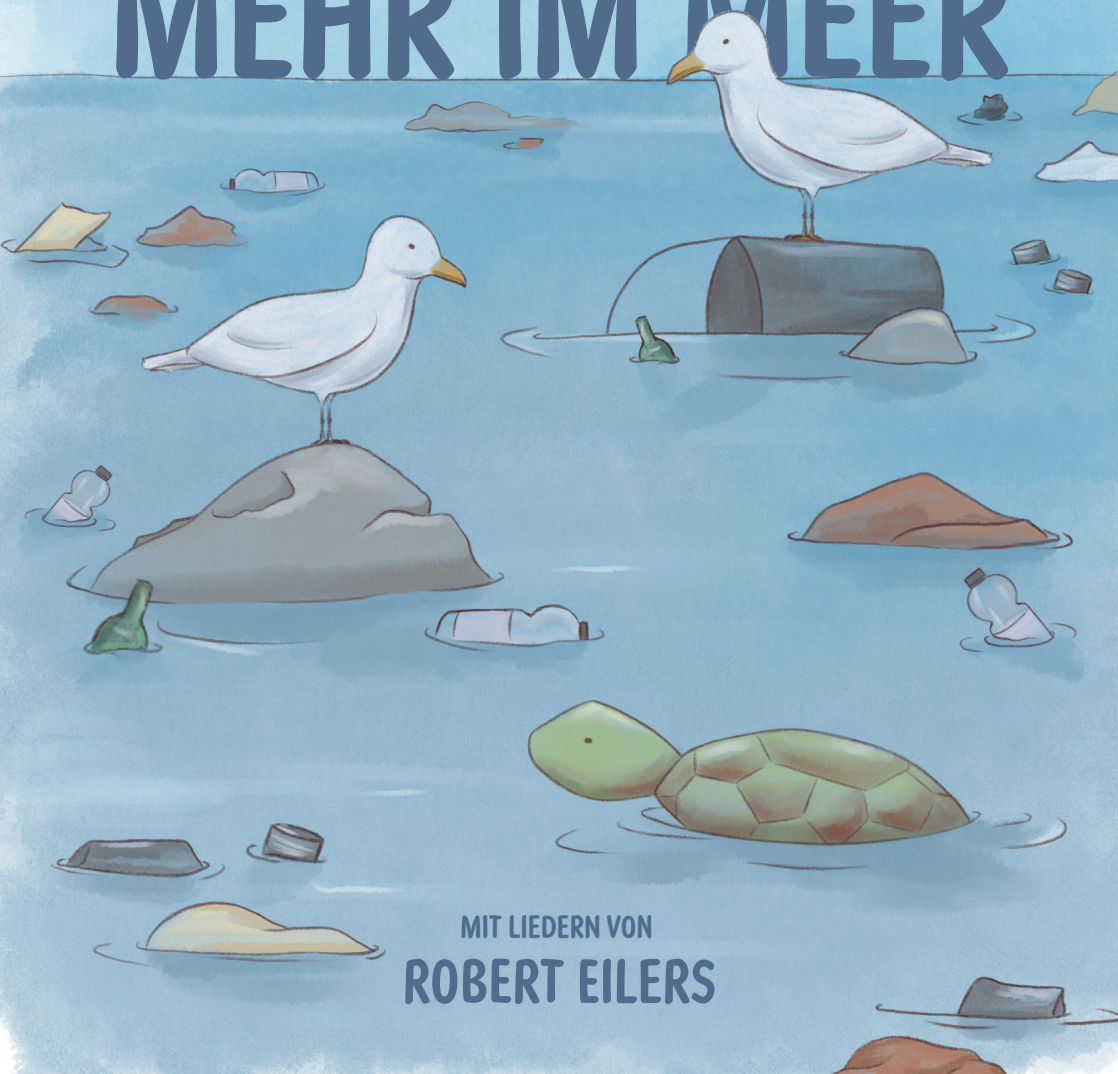


RALF HARDENBERG  
MEIKE KREMER

# KEIN PLASTIK MEHR IM MEER



MIT LIEDERN VON  
ROBERT EILERS

*Für Lise*



© Copyright Ralf Hardenberg 2026

Text: Ralf Hardenberg und Meike Kremer

Musik: Robert Eilers

Illustrationen: Victoria Booth (Createsome Community GmbH)

## Vorwort

„Du Opa, ich kann nicht einschlafen“, klagt Lise.

„Das ist schlecht. Hast du es auch wirklich versucht?“ fragt Opa.

„Ja! Ich habe es ganz oft versucht. Erst ist die Mama gekommen und hat mir einen Gute-Nacht-Kuss gegeben. Das war sehr schön. Dann habe ich mir die Decke bis unter die Nase gezogen und mich so doll eingekuschelt, bis mir warm wurde.“

„Und dann?“

„Dann habe ich die Augen zugemacht. Und gewartet. Habe mich nochmal eingekuschelt, die Augen zugelassen und mir schöne Gedanken gemacht.“

„Und dann?“

„Konnte ich immer noch nicht einschlafen.“

„Alles klar. Du hast dir echt Mühe gegeben und alles richtig gemacht und es hat einfach nicht geklappt, Mist. Da müssen wir uns etwas anderes einfallen lassen.“

„Genau! Du Opa, ich hab' da ein paar Bücher mitgebracht. Schau mal, das von dem rosa Walfisch, der sein blaues Taschentuch verloren hat, oder das von dem Igel mit den strubbeligen Haaren, der so gerne Stacheln hätte oder das mit dem Maulwurf, du weißt schon, Opa.“

„Hm, aber all diese Bücher haben wir doch gestern erst gelesen. Wie wäre es mit einem neuen Buch. Einem selbst geschriebenen?“

„Einem Selbstgeschriebenen? Von dir? Oh je.“

„Mit Musik, selbst komponiert.“

„Oh je, auch noch mit Musik, von dir selbst komponiert. Na gut, Opa, von mir aus. Doch du musst mir eins versprechen: Es muss gut ausgehen. Denn sonst kann ich nicht einschlafen.“

„Na klar geht es gut aus. Nur zwischendurch ist es ernst und etwas spannend. Komm, kuschle dich bei mir ein, zieh dir die Bettdecke bis unter die Nase, bis dir warm wird.“

Die Geschichte geht gut aus, versprochen!



# Der Ozean

Unsere Geschichte spielt an einem riesengroßen blauen Ozean, in dem Tiere und Pflanzen seit vielen tausend Jahren glücklich leben. Es gibt so viele verschiedene Arten, dass niemand sie zählen kann.

Oft ist das Wasser des Ozeans vollkommen klar, sodass du weit in die Ferne sehen kannst. Die Lebewesen schweben und bewegen sich mühelos. Auf und ab mit den Wellen. Manche lassen sich einfach treiben. Andere haben es eilig, um jemanden zu fangen oder um nicht selbst gefangen zu werden. Dann werden die Tiere plötzlich rasend schnell. Es gibt zauberhafte Formen und Farben, sodass man aus dem Staunen gar nicht mehr herauskommt. Es ist eine wunderschöne Welt.

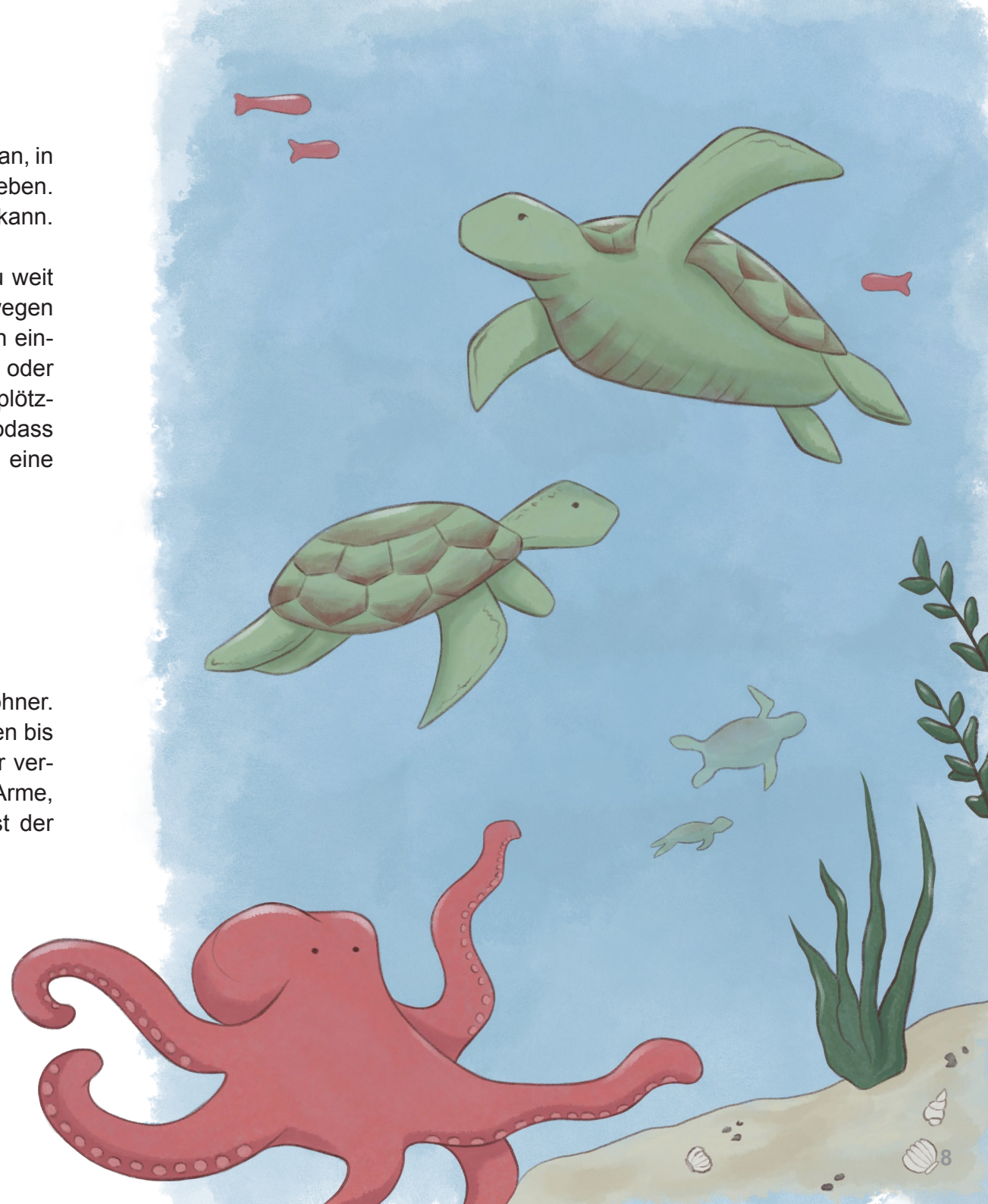


*Hier geht's zum Lied  
„Weite, Tiefe, Stille“*

Es gibt faule und fleißige, ruhige und hektische Meeresbewohner. Sie schwimmen direkt unter der Meeresoberfläche oder tauchen bis in die Tiefsee hinab. Sie verstecken sich in den Korallen oder verbuddeln sich im Sand. Einer dieser Meeresbewohner hat acht Arme, drei Herzen und neun Gehirne. Das glaubst du nicht? Es ist der Oktopus: Hör selbst!



*Hier geht's zum Lied  
„Oktopuskanon“*



Einige Tiere leben sowohl im Wasser als auch am Strand, zum Beispiel die Schildkröten. Wenn die Eltern werden möchten, krabbeln sie mühsam den Strand hinauf, graben flache Löcher und legen ihre Eier hinein. Das ist sehr praktisch, denn so müssen sie nicht mehr brüten, das übernimmt die Sonne. Der Sand schützt die kleinen Schildkröten und die Sonne wärmt sie. Zunächst sieht man nichts. Und dann, ganz plötzlich, in einer Nacht, schlüpfen sie alle gleichzeitig.



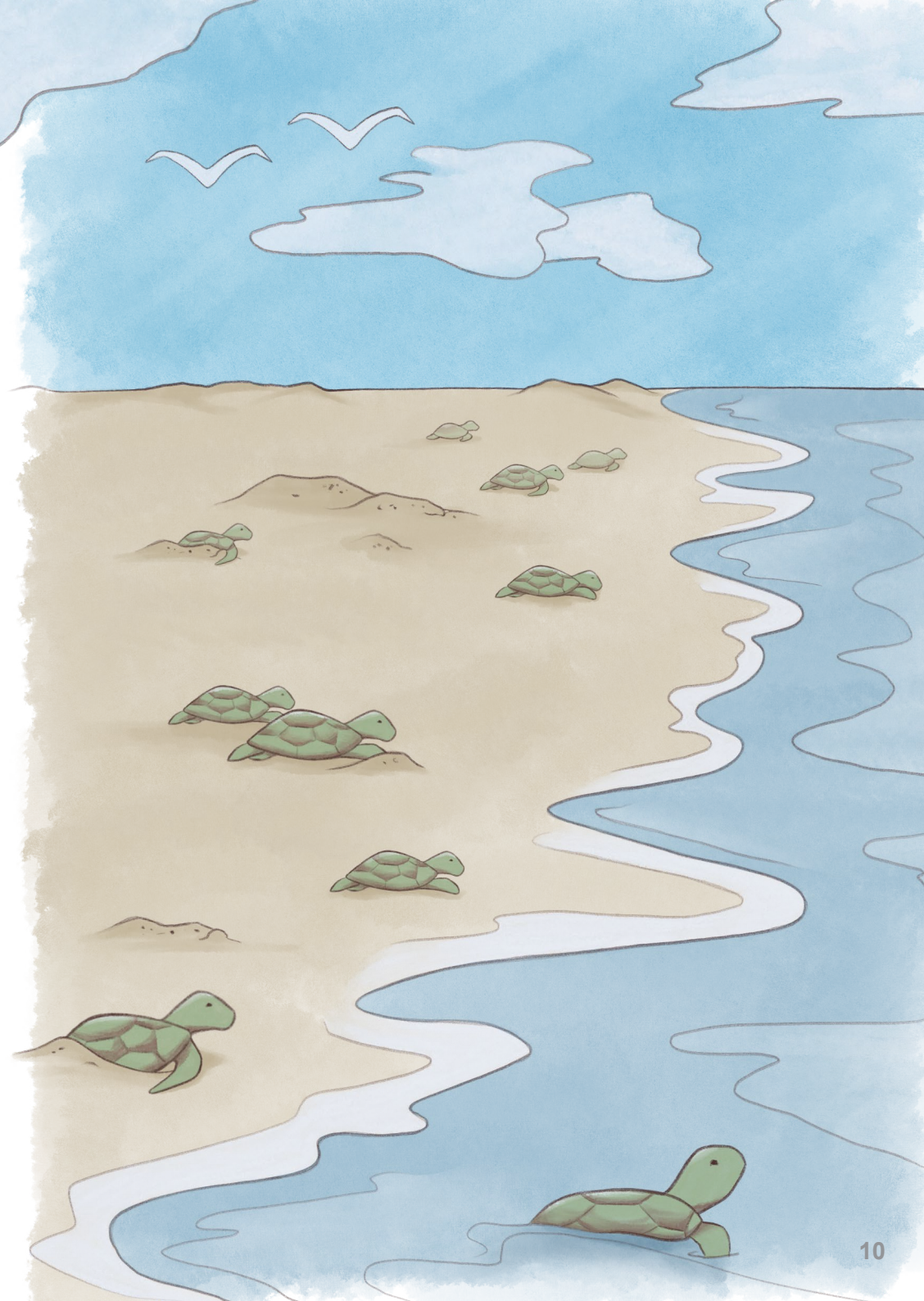
*Hier geht's zum Lied  
„Groß werden“*

Es wimmelt und wuselt, denn die Kleinen machen sich sofort auf den Weg in das Meer. Dort sind sie sicher, vor allem vor den Möwen. Eine der Schildkrötenfamilien beobachten wir jetzt einmal genauer.



*Hier geht's zum Lied  
„Ach, die Mutter“*

Die frisch geschlüpften Schildkröten sind allesamt heil im Meer angekommen. Ihre Eltern sind erleichtert und glücklich. Aber kaum sind die Kleinen im Wasser, werden sie übermütig und wollen etwas erleben. Sie spielen „Verschwinden und Verstecken“ und erschrecken die Eltern. „Kinder, Kinder, wo seid ihr bloß?“, ruft die besorgte Mutter. „Seid vorsichtig, nehmt euch in Acht, vor allem vor den Möwen. Eure Panzer sind noch so weich, und die Schnäbel der Möwen sind so kräftig. Bitte bleibt doch hier, bleibt in meiner Nähe!“



Das bunte Leben im Ozean ist so aufregend, dass unsere Kleinen alles vergessen und nicht auf ihre Mutter hören. Schon kreisen die Möwen über ihnen. Jetzt wird's ernst, denn die Möwen sind sehr hungrig. Sie haben schon lange darauf gewartet, dass die vielen kleinen Schildkröten schlüpfen. Ihr Kreischen wird ohrenbetäubend. Sie schreien: „Hunger! Hunger! Wir haben Hunger!“

Da haben sie auch unsere kleinen Schildkröten entdeckt. Die schwimmen ganz eng beisammen und bekommen es mit der Angst zu tun. Jetzt wäre es schön, wenn ihre Mutter sie sehen und zur Hilfe kommen könnte. Die Möwen kommen immer näher, ihre Flügel berühren bereits die Wasseroberfläche.

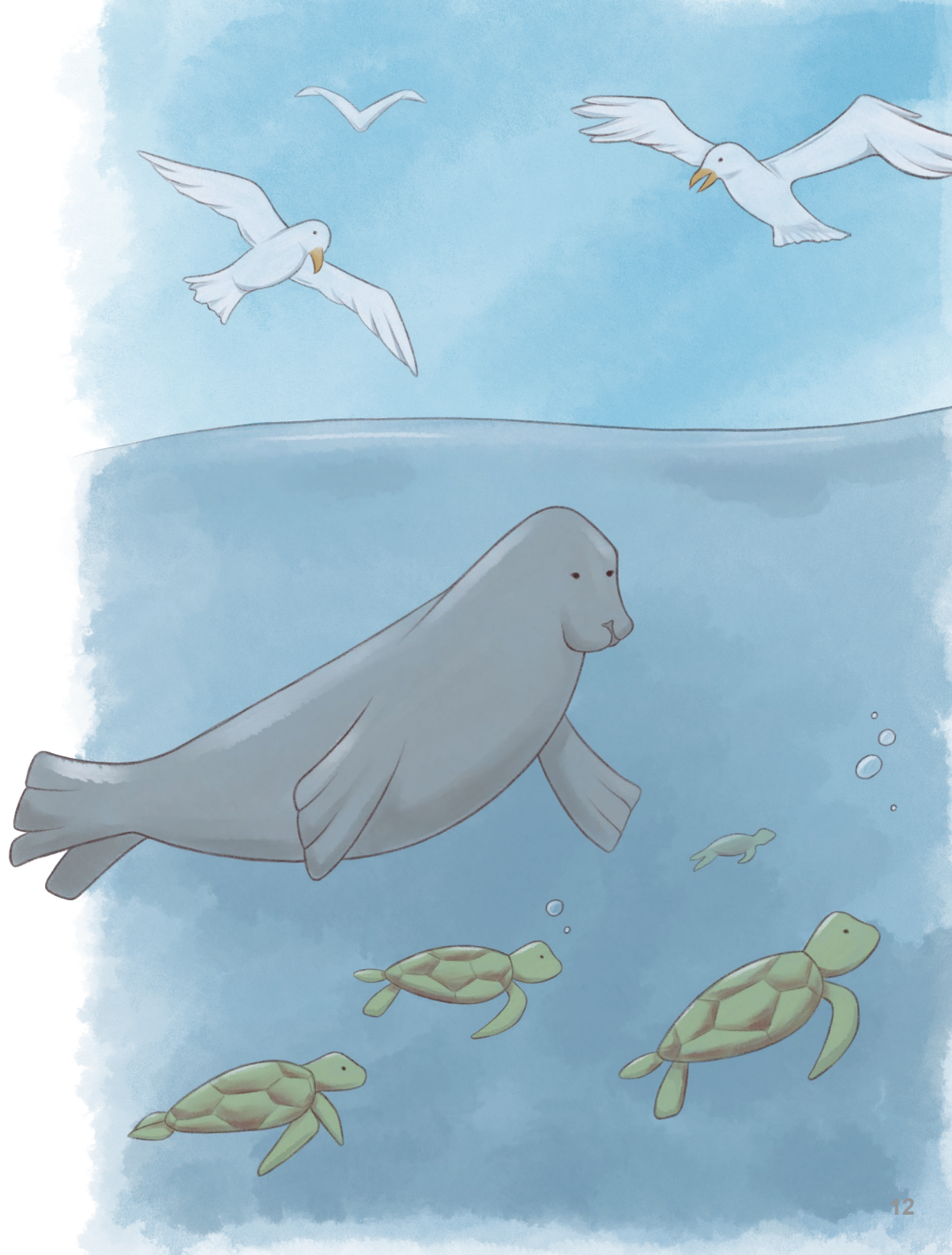


*Hier geht's zum Lied  
„Schnapp, Schnabel“*

Da kommt die Rettung: Eine große, freundliche Robbe eilt herbei. Die hat gerade einen guten Tag und spielt Robbenpolizei. Erschrocken fliegen die Möwen weg – die Robbe ist einfach zu stark. „Hunger, Hunger, wir haben Hunger!“, schimpfen die Möwen noch immer.

Sie fliegen fort, schnell weg von der gemeinen Robbe. In der Ferne entdecken sie eine Menschenwohnung, die völlig zugemüllt ist. Und Möwen lieben Müll, denn da gibt es immer auch etwas Leckeres zu fressen.

Die Schildkrötenkinder sind sehr erleichtert. Sie finden die Robbe super und überhaupt nicht gemein.



## Familie Hempel – oder Der Dreck muss weg

Stell dir einmal vor, du hättest keine Lust, dein Zimmer aufzuräumen. Das ist nicht schwer, oder? Stell dir aber vor, du hättest den ganzen Tag überhaupt keine Lust dazu und am nächsten Tag auch nicht. Es würde dich nicht stören, wenn alles drunter und drüber liegt und durcheinander fliegt und du nichts mehr wiederfindest.

Stell dir weiter vor, deine Eltern hätten auch keine Lust, aufzuräumen oder den Müll wegzubringen. Nicht einen Tag oder eine Woche, sondern immer.

Sie hätten schon sehr, sehr lange nicht mehr aufgeräumt oder den Müll weggebracht. So lange, dass überall in der Wohnung Müll und Dreck herumliegt. So viel, dass sogar die Mülltonne vor lauter Müll nicht mehr zu sehen ist. So ist es bei der Familie Hempel.

Deren Müll stinkt und lockt die hungrigen Möwen an. Sie schreien: „Hunger, wir haben Hunger! Könnt ihr es auch riechen? Müll, leckerer Müll!“

Die Mutter Hempel schimpft lauthals: „Ich kann die Mülltonne nicht mehr sehen! Und außerdem sind hier lauter gierige Möwen!“ Doch der Vater Hempel und ihr Sohn Ottokar sind nur genervt: „Wo ist das Problem?“, fragt der Vater „Wenn die Mülltonne nicht zu sehen ist, wie willst du dann wissen, dass sie voll ist?“ Sie verscheuchen die Möwen.

Die Tochter Nele sitzt wie immer, Bücher lesend, auf ihrem Stuhl und blickt auf. „Jetzt wird’s spannend“, denkt sie. Sie findet die Unordnung und den ganzen stinkenden Müll schon lange schlimm.

Plötzlich hat die Mutter eine Idee: „Der Müll muss weg!“

Alle erschrecken. Der Müll soll weg? Aber wie soll das gehen?



Vater Hempel will nur eins: seine Ruhe. Er kennt den Müllhändler Heinrich Dreckweg. Den kann er anrufen, dann kommt er mit seinem Müllmädchen Isa vorbei. Sie sammeln den ganzen Müll ein und bringen ihn weg: „Zack, ist die Wohnung aufgeräumt und der ganze Müll verschwunden!“

Vater Hempel findet seine Idee so gut, dass er gleich zum Handy greift und den Müllhändler Heinrich anruft.

Die Lösung ist nahe! Vater Hempel lehnt sich entspannt zurück. Jetzt möchte er endlich eine neue Flasche Cola, so durstig ist er vor lauter Gedanken und Reden. Er wirft eine leere Plastikflasche auf den Müllberg hinter seinem Sofa.

Es klingelt an der Haustür. Die Mutter öffnet.



## Heinrich Dreckweg – oder Das ganz große Geschäft

Schon steht Heinrich Dreckweg in der Wohnung, sein Müllmädchen steht schüchtern hinter ihm. „Mein Name ist Heinrich Dreckweg von der Firma Ruck-Zuck-Dreck-Weg, unser Name ist Programm“, stellt er sich vor. „Und das ist mein Müllmädchen Isa, sie hilft mir dabei. Wie können wir euch dienen?“ Er schaut sich in der Wohnung um und staunt nicht schlecht. So viel Müll in einer Wohnung hat selbst er noch nie gesehen. „Das wird ein großes Geschäft“, denkt er sich, „das wird nicht billig“.



*Hier geht's zum Lied  
„Ruck Zuck, Dreck weg“*

Schon beginnt Isa den Müll einzusammeln. „Schneller, schneller“, schimpft Heinrich. Er selbst hilft kein bisschen. Isa stopft den ganzen Müll in große Säcke und schleppt sie, wenn sie bis oben voll sind, zur Tür hinaus. Schließlich ist alles aufgeräumt. Alle staunen. So ordentlich war es hier noch nie. Die Mülltonne ist wieder zu sehen! Sie ist leer.

Heinrich grinst und kassiert das Geld, viel Geld! Dann sagt er: „Jetzt ist alles in Ordnung, ihr könnt wieder einkaufen gehen, den Einkauf auspacken, Verpackungen zerreißen, Müll rumschmeißen, bis die Wohnung wieder so unordentlich aussieht, wie eben. Ruft uns einfach wieder an, wir kommen vorbei und bringen alles weg. Wieder und wieder, immer wieder! Macht euch keine Gedanken, macht nur so weiter.“



Heinrich und Isa wollen gehen. Isa muss noch zwei besonders schwere, letzte Säcke hinaustragen.

Da springt plötzlich Nele auf und ruft: „Wohin bringt ihr den Müll?“



*Hier geht's zum Lied  
„Stop“*

Der Vater und Heinrich werden sehr wütend. „Sei still, Nele! Das geht dich gar nichts an! Überhaupt nichts. Stell nicht so dumme Fragen. Lies nicht so viel in deinen, ach so klugen Büchern!“

Heinrich und Isa verlassen die Wohnung. Isa schleppt die schweren Müllsäcke zum Strand. Heinrich freut sich: „Das ist doch mal ein gutes Geschäft, ein Riesengeschäft. Wir holen den Müll von den Leuten ab und lassen uns das sehr gut bezahlen. Ich lasse Isa arbeiten, die sammelt das Zeug ein und bringt es zum Strand. Dann schmeißen wir alles ins Meer, das kostet nichts.“

Die beiden haben nicht bemerkt, dass Nele ihnen heimlich gefolgt ist und sie beobachtet.



## Der Plastikmüll wird ins Meer geworfen

Unsere Schildkröten sind in der Zwischenzeit schon etwas größer geworden. Kleine Schildkröten wachsen nämlich sehr schnell. Sie spielen fröhlich Fangen.

Sie beobachten, wie Isa beginnt, den Müll aus der Wohnung der Hempels ins Meer zu werfen. Es wird immer mehr. Anfangs spielen die Kleinen mit dem Plastik, schmeißen es hoch, jonglieren mit den Flaschen. Doch dann wird es enger und enger. Überall schwimmt Plastik. Es bleibt kaum noch Platz zu schwimmen. Und es stinkt und es ist giftig. Was sollen sie bloß machen? Sie bekommen schreckliche Angst: gegen so viel Müll gibt es keine Hilfe, gibt es kein Entkommen.

Nele hat alles von ihrem Versteck aus beobachtet, jetzt hält sie es nicht mehr aus. Sie schreit. „Hört sofort auf, das Meer stirbt! Ihr könnt doch nicht den ganzen Müll ins Meer werfen! Das ist doch das Zuhause der Schildkröten! Wisst ihr denn nicht, wieviel Müll da draußen schon rumschwimmt? Der Müll sammelt sich zu Inseln, die so groß sind wie Europa. Es sind gewaltige Mengen. Sie töten alles Leben im Meer.“

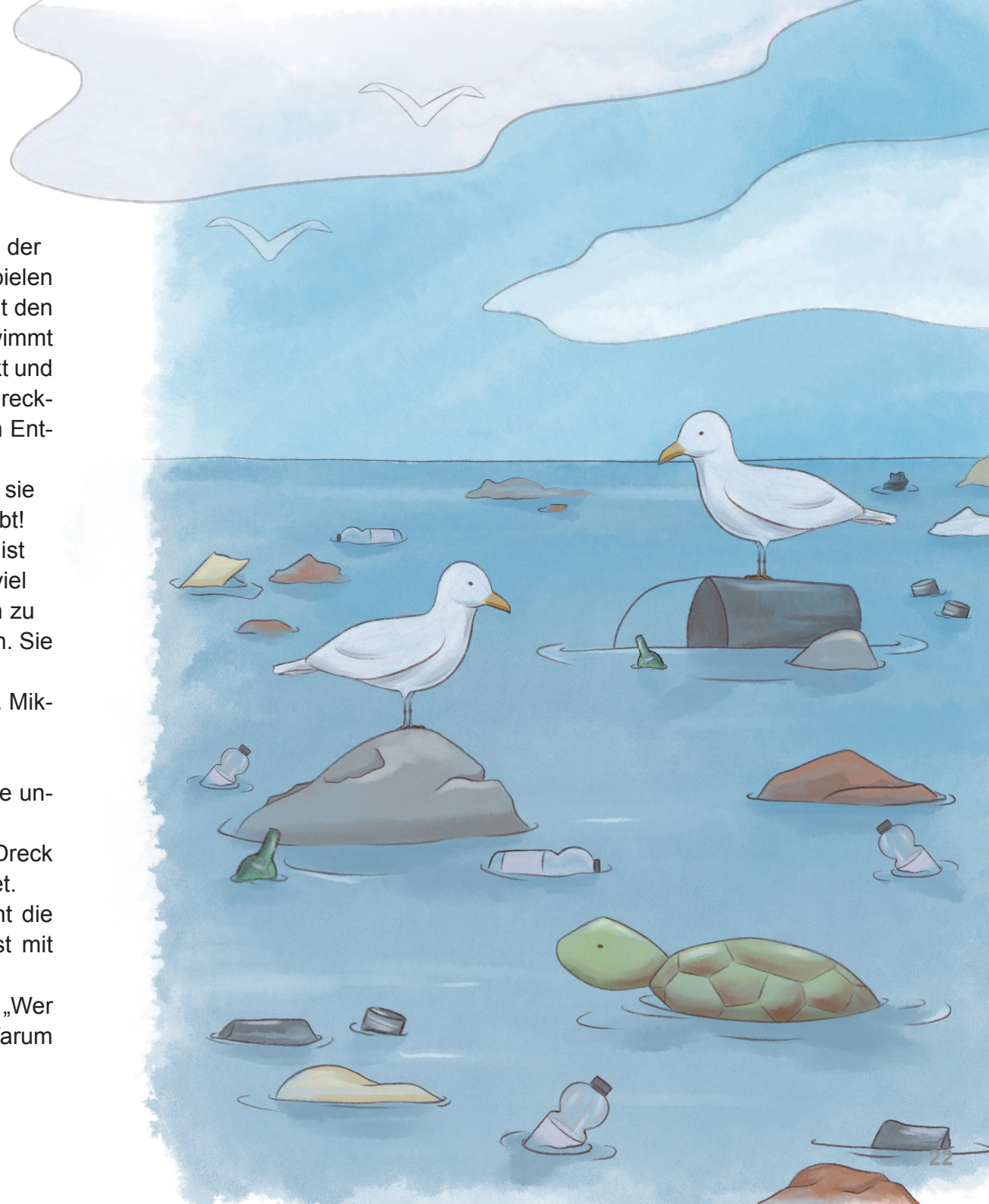
Das Plastik verschwindet niemals, es wird nur immer kleiner. Mikroplastik heißt das Zeug und macht uns alle krank!“

Heinrich wird sauer: „Du spinnst doch Nele, lass uns in Ruhe unsere Arbeit machen.“

„Komm“, sagt er deshalb zu Isa, „lass uns gehen. Der ganze Dreck ist sowieso schon im Meer.“ Er dreht sich um und verschwindet.

Isa zögert, sie schaut aufs Meer, auf all den Müll. Sie sieht die Schildkröten, die ganz verzweifelt sind. Der ganze Strand ist mit Müll bedeckt. Da ist kein Platz mehr für Schildkrötennester.

Nele stellt sich neben Isa und schaut ihr direkt in die Augen: „Wer bist du, Mädchen?“, fragt sie, „warum machst du das? Warum schmeißt du den Müll in das Meer?“



## Zwei Freundinnen

„Ich bin das Dreckweg – Mädchen“, sagt Isa, „Müll ist mein Leben! Ich lebe vom Müll. Müll abholen, Müll wegbringen, Müll ins Meer entsorgen. Das ist alles, was ich kann. Heinrich bestimmt das so. Heinrich ist reich, ich bin arm. Immerhin kann ich überleben. Nur durch den Müll. Weißt du, Nele, manchmal glaube ich, überall ist Müll, er klebt an mir, ich stinke nach Müll, ich bin Müll.“ Isa weint.



*Hier geht's zum Lied  
„Dreckweg Mädchen“*

Nele geht vorsichtig auf sie zu: „Das stimmt nicht, liebe Isa. Du bist viel mehr als Müll. Du bist Isa. Du hast, wenn du willst, gerade eine Freundin gefunden, nämlich mich, Nele.“

Isa hört auf zu weinen und schaut Nele aufmerksam an. „Eine Freundin, Nele, eine Freundin?“, fragt sie, „das kann nicht sein, ich hatte noch nie eine Freundin.“



*Hier geht's zum Lied  
„Du hast gefehlt“*

Nele geht langsam auf Isa zu, berührt sie vorsichtig, wischt etwas Müll von ihrer Kleidung, streicht ihr durch das zerzauste Haar. Dann umarmen sich die beiden Mädchen. Das fühlt sich sehr schön an.



## Hört auf sofort, das Meer stirbt!



*Hier geht's zum Lied  
„Hört auf sofort! Das Meer stirbt“*

Ob du es glaubst oder nicht, plötzlich stürmen von überallher Kinder auf den Strand. Sie bilden einen großen, schützenden Kreis um Nele und Isa.

„Pssst“ zischt eines. Alle lauschen. „Hört mir zu, ich habe eine Idee, eine wirklich großartige, eine einzigartige Idee“. Das schlaue Kind flüstert den anderen seine Idee zu. Dann verschwinden sie kurz und holen Hilfe.



*Hier geht's zum Lied  
„Schluss mit Plastik“*

Für eine kurze Zeit ist es vollkommen still. Nur Isa und Nele stehen zusammen am Strand. Zwei Freundinnen.

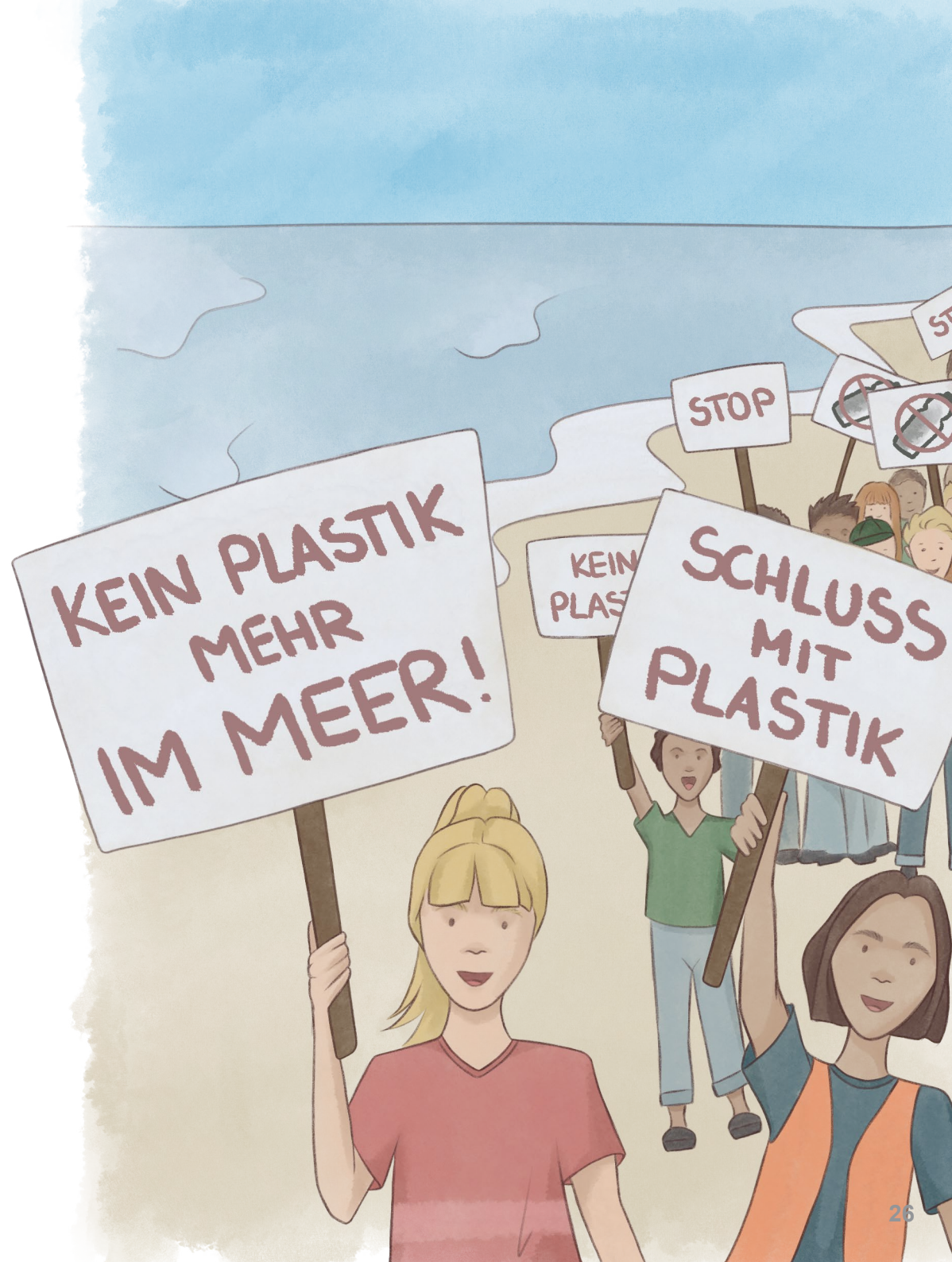
Doch diese Ruhe hält nicht lange. Die Kinder kommen zurück und sie haben viele Freunde mitgebracht.

Sie haben riesige bunte Plakate gemalt. „Schluss mit Plastik! Lasst das Plastik verschwinden, aber nicht im Meer! Lasst die Welt für uns Kinder!“ steht auf den Plakaten, in allen Sprachen der Welt.

Die Kinder protestieren laut. Denn sie sind sehr wütend. Die Wut macht sie erfinderisch und ihren Protest hört man schließlich überall auf der Welt.



*Hier geht's zum Lied  
„Kein Plastik mehr im Meer“*



## Die Zukunft

Und jetzt halt dich fest: Da kommt plötzlich die Zukunft zu den Kindern an den Strand. Und weißt du, wie die aussieht? Wie drei absolut schräge Typen mit verrückten Frisuren und krassen Klamotten. In der Hand halten sie „Galaktofone“, damit telefoniert man in der Zukunft.

„Wir sind es: eure Zukunft!“, rufen sie. „Es ist fünfundzwanzig Jahre später. Wir wissen, wie es weiter gegangen ist mit dem Müll und dem Meer und seinen Bewohnern.“

Gleichzeitig telefonieren sie mit irgendjemandem, irgendwo da draußen im Universum. „Hallo, Hallo: du glaubst ja gar nicht, wie jung hier alle aussehen. Wahnsinn!“ berichtet die Erste, die mit den grünen Haaren. „Am liebsten würde ich ihnen alles über die Zukunft erzählen, aber ich soll ja nicht alles verraten.“

„Aber eines dürfen wir verraten: Ihr Kinder habt es geschafft. Eure Eltern haben auf euch gehört. Sie haben das Plastik nicht mehr ins Meer geworfen. Und jetzt ist der Dreck weg und die Ozeane sind wieder sauber. Ihr Kinder seid so toll! Es hat geklappt, weil ihr Freunde geworden seid und mit den Kindern aus der ganzen Welt zusammengehalten habt“, freut sich die mit dem seltsamen Hut.

„Die Tiere sind zurückgekommen und verzaubern die Meere. Auch die Strände sind wieder sauber. Die Schildkröten krabbeln über den Sand und legen ihre Eier. Und schwupps, eines Nachts schlüpfen die kleinen Kröten, sausen ins Meer, spielen Verstecken und entkommen den Möwen. Das ganze bunte Leben ist zurückgekommen“, berichtet begeistert die mit der rosa Frisur.

„Wir wissen das ganz genau, weil wir eure Zukunft sind“, freuen sich alle Drei zusammen. Doch da klingelt ihr Galaktofon und sie müssen sich schnell verabschieden; „Bis früher!“



*Hier geht's zum Lied  
„Bis früher“*

# Wasser

Ist das aufregend!

Nachdem die drei Zukünfte verschwunden sind, zeigt sich in der Gegenwart ein neues Lebewesen. Es ist ein träumendes Mädchen, ganz in weiß gekleidet. Mit langen schwarzen Haaren, ganz heller, fast weißer Haut und roten Lippen. Es steht still und ernst. Alle drehen sich zu ihr und hören ihr zu.

Sie erzählt von der Bedeutung und Schönheit des Wassers. Doch hört selbst.

*Wasser ist klar, überall nah.  
Wasser ist einfach wunderbar!  
Wir lieben das Nass,  
Es macht so viel Spaß!*

*Im See im Mondlicht ist es still,  
Im Sturm des Ozeans tobt's schrill.  
Es tropft und zischt, es säuselt,  
es rauscht, es rinnt, es kräuselt.*

*Mal friedlich, mal mit vernichtender Kraft,  
Was dem Leben Raum und Untergang schafft.  
Wasser ist die kühle Frische im See,  
Wasser ist weiß im winterlichen Schnee.*

*Wasser ist der Regen, der tropft,  
Wohlig an unser Fenster klopft.  
Wasser ist warm in der Wanne im Bad,  
Wasser reinigt, als Eis ist es glatt.*

*Mit Wasser habt ihr uns getauft, es ist heilig,  
Wasser stürzt als Fall ins Tal, tosend, eilig.  
Aus Wasser sind die Tränen, die wir fühlen,  
Unsere Eltern sehen uns, trösten, spüren.*

*Euer ätzender Müll treibt im Wasser.  
Seht nur hin: Es wird immer krasser:  
Tonnenweise im Meer entsorgt.  
Zerstörte Zukunft, die uns geborgt.*

*Die Pflanzen und die Tiere sterben,  
Wollt ihr uns das wirklich so vererben?  
Wasser ist nass, Wasser macht Spaß!  
Wasser ist klar, Wasser ist wunderbar!*

*Kreischend springen wir hinein.  
Das finden wir super, total fein.  
Unsere Körper, die schwimmen,  
Flutschen wie glitschige Fische,  
Durch die helle, klare Frische.*

*Mit dem Wasser fing alles Leben an,  
Ihr findet es in jeder Zelle, jedem Organ.  
Ohne Wasser kann sich kein Leben  
Auf dieser wunderschönen Erde regen*



*Hier geht's zum Lied  
„Leben, Schweben“*



## Wir packen an!

Nele schüttelt den Kopf. „Klingt ja sehr schön, aber... wir haben noch so viel zu tun. Wir wissen zwar nun, dass das Plastik in Zukunft aus den Meeren verschwunden sein wird. Aber dafür müssen wir jetzt, in der Gegenwart, echt was tun, damit das kein Traum bleibt. Los fangen wir an!“

Wie auf Befehl stürmen die Kinder los und beginnen den Müll aufzusammeln. Sie rufen ihren Eltern zu: „Hört auf uns Kinder! Kauft nicht so viel ein! Schmeißt nicht so viel weg. Repariert auch mal was. Oder benutzt das Plastik, um neue Dinge daraus zu erschaffen. Genau, etwas Neues, etwas Schönes!“

Isa strahlt und fängt gleich an, ein Kunstwerk aus Plastik zu bauen.



*Hier geht's zum Lied  
„Hört mir zu“*

Die Erwachsenen hören den Kindern zu. Sie werden ganz traurig. So wie sie es bisher gemacht haben, war es nicht gut. „Kommt wir verändern das, machen Strände und Meere wieder sauber und hören auf unsere Kinder“, versprechen sie. Bei den Kindern ist die Welt in guten Händen.

Dann beginnen sie zusammen den Strand aufzuräumen, das Plastik einzusammeln. Wenn du genau hinsiehst, siehst du, dass sogar die Familie Hempel mithilft.

Die Kinder fangen an zu singen und die Erwachsenen stimmen ein. „Komm steh doch mal auf! Bringt auch eure Freunde mit.“

Was ihr heute anpackt, was ihr morgen tut, das wird dann gut ausgehen!“



*Hier geht's zum Lied  
„Komm, steh auf und tanzt mit mir“*



## Schluss

„Gute Nacht, kleine Lise!“

„Du, Opa. Das war eine sehr schöne Geschichte. Und das ist sehr schöne Musik, selbstkomponiert. Von meinem Opa! Ich habe schon einen Lieblingssong. Der ist allein für mich.“

Der Opa ist müde vor lauter Vorlesen und Lise im Arm halten.

„Du, Opa.“

„Ja, Lise.“

„Ich glaube, ich kann nicht einschlafen.“

„Und wenn du es wirklich versuchst? Die Bettdecke hochziehst bis unter die Nase, dich einkuschelst und die Augen schließt?“

„Nein, nein, ich weiß genau, das wird nicht klappen.“

„Was können wir dann tun?“

„Hmmm!“

„Hmmm?“

„Bitte, Opa, nur noch einmal!“ „Nur noch einmal? Versprochen?“

„Hmmm!“



Hier geht's zum Musical  
„Kein Plastik mehr im Meer“

